Predigtteil II: Himmlisch unterwegs …

(Den gesamten Gottesdienst finden Sie auf unserer Homepage zum Anschauen und Mitfeiern!)

Wie finde ich denn den Himmel auf Erden?
Vielleicht sagt manch einer auch:
Ach, ich will eigentlich gar nicht suchen. Das ist doch sehr ermüdend. Ich will endlich ankommen.
Gibt es überhaupt so etwas wie „himmlische Freude“ im Hier und Heute?
Oder findet sich das alles erst am Ende?
Denn ja, wir leben in einer Welt, die nach Gerechtigkeit, nach Heilung, nach Liebe lechzt und seufzt.
Die Wunden hat, im Großen wie im Kleinen!
Und wir merken, wie schnell ein kleines unsichtbares Virus unsere zufriedene Welt durcheinanderbringt.
Wer hat angesichts von Kraftlosigkeit überhaupt die rechte Lust, weiterzusuchen?

Mich beeindruckt ein junger Mann namens Philipp Mickenbecker (**BILD**), den ich in einer NDR-Reportage kennengelernt habe. Er ist 23 Jahre alt, kommt aus Gießen und gehört zu den sog. „Real life guys“. Das ist eine Freundesqlicke, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen die gern auf YouTube unterwegs sind, durch eigene Videos zu inspirieren, loszugehen und was zu erleben. So bauen sie eine mehrere 100m lange Rutsche aus alten Badewannen vom Obergeschoss des eigenen Hauses bis in den Garten. Oder sie bauen aus einem alten schäbbigen Bauwagen ein wunderschönes TinyHaus. oder sie bauen mithilfe von Drohnen eine fliegende Badewanne und Philipp fliegt damit durch den Ort in 20m Höhe und kauft Brötchen.

Was wollen sie erreichen?
Sie wollen durch ihre symphatische und fröhliche Art den Menschen zeigen:
Hej, es gibt viel mehr, das sich auszuprobieren lohnt und das das Leben schön macht. Mehr als Couchsitting und mit dem Smartphone daddeln.
Was man in den Videos nicht auf den ersten Blick sieht, ist dass Philipp schwer krank ist.
Nach menschlichem Ermessen hat er nicht mehr lange zu leben. Seine bereits dritte Krebsdiagnose Mitte letzten Jahres lässt nichts Gutes ahnen.
Bewegend ist, wie fröhlich und zugleich sehr ehrlich Philipp mit seiner Situation umgeht. Er weiß, der Tod ist nah.
Was ihn trägt, ist seine tiefe Hoffnung und seine Zuversicht, dass Gott ihn nicht allein lässt, sondern ihn trägt und hält und ihm Leben schenkt und er bekennen kann:
In dir ist Freude in allem Leide!

So erzählt er in einem Interview von einem Gebet zu Gott, dass er bei seinem wahrscheinlich letzten Trip nach Island gebetet hat: *„Soll ich jetzt meine Beerdigung vorbereiten oder hast du noch mehr mit mir vor?“* Als er dann Polarlichter am Himmel sah, die den ganzen Campingplatz in Aufregung versetzt hätten, weil es sie im Sommer eigentlich nie zu sehen gibt, war das für Mickenbecker wie eine Antwort von Gott. *„Es war ein Polarlichter-Bogen, wie ein Regenbogen aus Polarlichtern.“* Das war für ihn ein Zeichen: Gott wird für mich sorgen, auch über den Tod hinaus!
Und dann fügt er hinzu, was nur ein Kranker selbst aussprechen kann, was mir die Sprache verschlägt: *„Mir reicht's nun nach all den Jahren, wenn Gott mich im Himmel gesund macht.“*
Und das sagt kein lebensmüder Mensch, sondern jemand der Freude hat am Leben, der das Leben sucht und finden will.
Und dann denke ich an die Geschichte, die Susanne uns vorgelesen hat **(TEXT: GLEICHNIS)** Da geht einer los und setzt alles auf eine Karte. Und dieser Mensch verkauft alles, was er hat, nur um diesen Schatz zu haben. Er geht los und verkauft alles, was er hat.
Also, er setzt alles was er hat neu ins Verhältnis zu diesem Schatz. Was muss das für ein Schatz sein, von dem Jesus da erzählt?
Diesen Schatz, so nennt es Martin Luther einmal, ist das Evangelium, die gute Nachricht, das große Trotzdem.
Was ist das Evangelium?
Es ist das gute Wort Jesu, das dir sagt:
Ich bin bei dir. Das dir sagt:
Ich gehe mit dir. Das dir sagt:
Ich habe dich lieb. Das dir sagt:
Auferstehung ist wahr.
Dieses Wort ist kein kühler Standpunkt, sondern ein Versprechen, eine Kraft, eine Freude, ein Weg voller Zuversicht, dass wir nicht allein sind.
Und all die Philipps und Gabriellas dieser Welt dürfen gewiss sein: Jesus ist mittendrin.
Und voller Freude ziehen sie los, auch im Leide. Weil sie wissen: Er lebt. Er ist da. Er geht mit. Er stützt sie. Er hält sie. Er tröstet sie. Seine klaren und freundlichen Worte gelten ihnen.

Woher diese Freude kommt?
Nun: Jesus erzählt besonders gern und besonders oft von der Freude Gottes. Davon, wie Gott sich freut, uns zu finden.
Da ist die Frau, die das ganze Haus absucht, bis sie endlich den Groschen wiederfindet, den sie verloren hat.

Überglücklich trommelt sie alle zusammen und feiert mit ihnen den Fund.
Da ist der Hirte, der hundert Schafe besitzt, und ein einziges geht ihm verloren.
Er geht ihm nach, bis er´s überglücklich gefunden hat.
So, sagt Jesus, freut sich Gott, wenn er dich und mich findet.
Es gibt unzählige Arten, verloren zu gehen, verloren zu sein.
Manchmal verlieren Menschen den Boden unter den Füßen. Sie verlieren ihre Arbeit, ihre Wohnung, ihre Heimat, ihre Zukunft. Ihre Gesundheit. Ihren Lebensmut.
Meine Erfahrung ist: Es kostet Überwindung, sich eigene Verlorenheit einzugestehen. Wer fragt schon gern nach dem Weg, wenn er sich verlaufen hat? Ich bin lieber bei denen, die eigenständig und selbstbewusst den Weg durchs Leben finden. Peinlich, wenn man da Hilfe braucht.
Und während ich darüber nachdenke, ist es, als erzählte Jesus seine Findegeschichten für mich. Für Leute, die das so ähnlich kennen.
Mehr noch: Jesus erzählt für unsere Welt, die derzeit so durcheinander und verworren und verloren ist wie lange nicht mehr.
Gott will finden. Auch den verlorensten Menschen. Gott will finden.
Gott wird alles dransetzen, alles einsetzen für dich und mich, seine einmalig kostbaren Schätze und Perlen.
Niemand kann so verloren sein, dass Gott ihn oder sie nicht fände.
Wenn wir bei Jesus lernen, in dieser Perspektive unterwegs zu sein,
dann können wir ehrlich werden.
Dann können wir gnädig mit unseren eigenen Schwächen sein, weil er gnädig ist.
Dann können wir auch lernen gnädig zu sein mit den Schwächen anderer!
Dann können wir schon hier auf Erden seine Liebe aufleuchten lassen.
Worin besteht also die Herausforderung, „himmlisch unterwegs“ zu sein?
Die Herausforderung besteht nicht darin, ewiges Leben zu erhalten, sondern dann dürfen wir voller Zuversicht glauben: Dass Gott uns schon jetzt ein Leben finden lassen will, dass in alle Ewigkeit gelebt zu werden lohnt, mit ihm und bei ihm!
Amen.